



Lectio divina

Das Sonntagsevangelium beten – Christus begegnen

26. November 2023

Christkönigssonntag A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Ezechiel 34,11-12.15-17a – Psalm 23 – 1 Korinther 15,20-26.28

Vom Weltgericht (Matthäus 25,31-46):

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen zu seiner rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder – und für eine meiner geringsten Schwestern – getan habt, das habt ihr mir getan.

Dann wird er zu denen auf der linken Seite sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine

Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig und durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten zum ewigen Leben.

3 Betrachten



Es fällt der universale Zug auf: „*alle Völker*“. Jeder Mensch, jedes Volk hat sich dem Kriterium der tätigen Barmherzigkeit zu stellen. Das ist das alles Entscheidende. Dann beeindruckt die Heilszusage: „*Empfangt das Königreich als Erbe, das seit Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist!*“ Wir sind Erben Gottes, Erben eines Königreichs. Wenn das keine Verheißung ist!

Dramatisch ist aber der zweite Teil dieser Szenerie: „*Geht weg von mir, ihr Verfluchten ...*“. Und die Begründung: „*Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.*“ Hier nützt kein Ruf nach dem Sozialstaat etwas. Hier kann man auch die Verantwortung keinem anderen zuschieben. Ich werde herausgefordert durch die Not meines Nächsten. Ich soll zum barmherzigen Samariter werden.

Für uns, die wir täglich Nachrichten sehen und Reportagen lesen, bekommt das Weltgericht auch noch eine andere Dimension. Die reichen Nationen stehen den armen und ausgebeuteten gegenüber. Es gibt nicht nur die Verantwortung des einzelnen, sondern auch die kollektive.

Kann ich mich auf „mein Erbe“, das Königreich Gottes, freuen? Wie sehr habe ich die Barmherzigkeit für die Geringsten verinnerlicht und zu meinem Handlungsprinzip gemacht?

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden? Im neuen Gotteslob (29,3) finden wir die sieben leiblichen und die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit.

Die leiblichen: Hungernde speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Kranke besuchen, sich um Gefangene sorgen und Tote in Würde verabschieden.

Die geistlichen: Unwissende lehren, Zweiflern raten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, jenen, die Leid zufügen, verzeihen, Lästige ertragen und für alle beten.

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

